

weltlicher und kirchlicher Macht klassifiziert werden können und ob die kano-nische Wahl im 13. Jh. Gegenstand von Differenzen zwischen dem ungarischen Königshof und dem Apostolischen Stuhl war. Hervorzuheben ist der kompa-rative Ansatz, der die einzelnen Ergebnisse konsequent mit westeuropäischen Verhältnissen vergleicht.

Martin Wihoda

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 403. 2. Siedlungsgeschichte, Burgen, Residenzen –. 3. Stadtgeschichte S. 409.

Royal and Elite Households in Medieval and Early Modern Europe. More than Just a Castle, ed. by Theresa EARENIGHT (Explorations in Medieval Culture 6) Leiden / Boston 2018, Brill, IX u. 416 S., ISBN 978-90-04-31432-0, EUR 165. – Die Idee zu einem Sammelband, der sich mit königlichen bzw. kaiserlichen und hochadligen Haushalten befasst, entstand 2014 auf der Royal Studies Conference in Winchester, wo die „Entourage“ und der politisch agierende Hof im Zentrum standen. Ergänzend sollten die noch wenig beachteten den Haushalt ausmachenden Personen, wie Gefolge, Familienangehörige, Hofleute, Klerus, Ärzte und Dienstpersonal, in den Blick genommen werden, da sie über dessen Funktionieren oder Nicht-Funktionieren und damit auch über Erfolg oder Misserfolg der Regierungstätigkeit in hohem Maße mitentschieden. Der nun vorliegende Band, der neben der Einleitung 16 Beiträge enthält und durch ein knappes Register erschlossen wird, stellt Haushalte einzelner Mitglieder von Herrscher- und Hochadelsfamilien aus West- und Südeuropa vor mit deutlichem Schwerpunkt auf England, gefolgt von Portugal, Aragón und Kastilien, sowie aus dem Frankenreich, dem ottonischen Deutschland, Italien und Frankreich und will damit zugleich das Verständnis von Königsherrschaft erweitern. Den von Königinnen und adligen Damen geführten Haushalten und den darin tätigen (weiblichen) Personen wird größere Aufmerksamkeit geschenkt, als bislang geschehen. So bietet etwa die Liste der Frauen, die von 1307 bis 1363 im Haushalt Königin Isabellas von England dienten (Caroline DUNN, S. 169–197), Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen. Der großzügig gewählte zeitliche Rahmen erlaubt es, Kontinuitäten zu erkennen: Zwischen ca. 800, als sich königliche Haushalte auszubilden begannen, und ca. 1550, als sie zunehmend ortsfest wurden und ihr Umfang stark zugenommen hatte, änderten sich die Aufgaben adliger Hofleute kaum. Eine Position am Hof bot Chancen, die manche als „power broker“ (Alexander BRONDARBIT, S. 202–224) mit Einfluss beim und auf den König nutzen konnten, doch war der erforderliche Repräsentationsaufwand mit hohen Kosten verbunden. Die vorgestellten Facetten und Ausprägungen königlicher und hochadliger Haushalte können hier nicht alle angesprochen werden: Neben